

Rot wie die Liebe!

Liturgische Farben im Religionsunterricht einer Förderschule

von Susanne Sroka

Zum ökumenischen Jahr in Hochheim 2008 wurde der Leiter der Mal-AG der Peter-Josef-Briefs-Schule im Antoniushaus gGmbH, Andreas Spiegelhalter, gebeten, Bilder für eine Ausstellung zu gestalten. Die nahe liegende Idee, das Thema des ökumenischen Jahres »Brücken bauen« als Motiv zu nehmen oder im übertragenen Sinn zu malen, erschien ihm wenig phantasiereich.

In der Zusammenarbeit eines Kunstpädagogen und mir, als Religionslehrerin entstand die Idee die liturgischen Farben der beiden Kirchenjahre miteinander in großformatigen Bildern zu verknüpfen und damit die Ökumene deutlich zu machen. Die Schüler der Schule für Körperbehinderte (Werkstufe für Praktisch Bildbare) spachtelten jeweils eine der liturgischen Farben auf alte Schullandkarten und suchten danach zwei Ausschnitte heraus. Auf diese Weise entstanden 12 Bilder: 10 als Diptychon in den 5 liturgischen Farben und 2 Bilder, in denen alle Farben zu sehen sind. Während der praktischen Tätigkeit wurde die Bedeutung der Farben erklärt und die bewusste Auswahl der Landkarten. Wichtige kirchengeschichtliche Stätten waren zu sehen: Rom, Israel, Frankfurt ...

Bei der Vernissage in der evangelischen Kirche in Hochheim standen nicht nur die 12 großformatigen Bilder mit ihrer Aussage zur Ökumene im Vordergrund, sondern auch die stolzen Künstler, die Auskunft gaben über Entstehung und Bedeutung.

2010 wurde vom Seelsorger im Antoniushaus gGmbH, Frank Häußler, geplant, die Ausstellung im Rahmen des ökumenischen Kirchentages in München zu zeigen. Hierzu mussten neue Begleittexte geschrieben werden, die die Bedeutung der liturgischen Farben näher erklären sollten. Diese Aufgabe übernahm ich gemeinsam mit ihm und setzte sie im Religionsunterricht um. Die Schüler von zwei Klassen (Werkstufe/Praktisch Bildbare) arbeiteten über 4 Wochen lang jeweils 2 Stunden an diesem Thema.

Was einfach klingt, erschien mir schwierig: liturgische Farben als Unterrichtseinheit an einer Förderschule für Körperbehinderte und der eigentliche Malauftrag war bereits geschehen. Es galt den Schülern Abstraktes nahe zu bringen, praktisch



erleben zu lassen und mit ihrer Lebenswelt zu verknüpfen. Bei der Planung wurden unterschiedliche Entwicklungsstände, kulturelle Unterschiede und die körperlichen Beeinträchtigungen der Jugendlichen innerhalb der großen Gruppe (20 Schüler) berücksichtigt.

Es geht um Farben!

In der ersten Einheit spielten alle Farben eine Rolle. Ich warf einen Arm voll bunter Tücher in der Pausenhalle auf den Boden und die Schüler

der beiden Klassen bildeten einen Kreis darum. So erfuhren sie das neue Thema des Religionsunterrichts: »Es geht um Farben!« Jeder Schüler suchte sich eine Farbe aus, meistens war es die Lieblingsfarbe! Ein junges Mädchen nahm Lila, denn sie hatte an diesem Tag ein schickes lila T-Shirt an. Julian war froh, dass seine Lieblingsfarbe für ihn da war und er nahm das blaue Tuch. Dann hieß die Aufgabe: »Nehmt euer Tuch, geht hier herum und sucht Gegenstände, die eure Farbe haben.«





Liturgische Farben

Die zweite Unterrichtseinheit begann gleich im Stuhlkreis in der Kapelle. Mein katholischer Kollege hatte diesmal Tücher in den 5 liturgischen Farben mitgebracht. Zu jedem Tuch erklärte er die Bedeutung der Farbe innerhalb der Kirchen. »Das grüne Tuch steht für die alltäglichen Tage, wie sie zum Beispiel auch in der Schule erlebt werden. Das lila Tuch symbolisiert die Fastenzeit, in der sich die Menschen auf die kirchlichen Festtage vorbereiten.« Die Schüler wussten, dass sie nach Fastnacht beginnt und waren erstaunt, dass die Zeit im Advent trotz der vielen Lebkuchen und Süßigkeiten, die es schon zu kaufen gibt, auch eine Zeit des Fastens ist. Die moslemischen Jugendlichen erzählten von ihrer Fastenzeit, dem Ramadan. Das rote Tuch für die Tage der Heiligen wurde zu Füßen der Marienstatue gelegt. Diese Figur konnten die Schüler aus einer früheren Unterrichtseinheit. Die Farbe Weiß für die hohen Feiertage, wie zum Beispiel Ostern, fanden die Schüler sehr passend. »Meine Tante hatte ein weißes Kleid an, als sie heiratete« erzählte

ler erkannten die Zeiten und ihre besondere Bedeutung wieder. Die große Gruppe teilte sich danach und jeweils 3-4 Schüler nahmen sich eine der Farben aus dem Farbenkreis. Kleine Texte zu den Farben wurden verteilt und gelesen oder von den Lehrkräften vorgelesen. Den Schülern entsprechend gab es Texte auf unterschiedlichem Niveau. Einige lasen ausgesuchte Psalmen und suchten im Text nach den liturgischen Farben. So heißt es im Psalm 78,14: »Er leitete sie am Tage mit einer weißen Wolke und die ganze Nacht mit einem hellen Feuer.« Die Schüler besprachen mit meinem Kollegen den Text und fanden die Farben Weiß und Rot heraus. Im Psalm 103 fand sich die Farbe Grün und im Psalm 23 die Farbe Schwarz. Nach langem Suchen fand ich bei der Vorbereitung die Farbe Lila im Psalm 104,15 (und dass der Wein erfreue des Menschen Herz ...). Die anderen Schüler bekamen kleinere, von mir selbst geschriebene Texte, die sich an alltäglichen Erlebnissen orientierten. Grün ... Draußen scheint die Sonne. Ich gehe raus und setze mich in das grüne Gras. Julian schaute nach dem Vorlesen durch das Fenster und hät-

Die Schüler schwärmten aus, einige brauchten Begleitung durch Lehrkräfte und Hilfestellung beim Suchen ihrer Farbe. »Ich habe das Gelb gefunden! Der Türrahmen der Klassentür ist auch gelb!« Die Pflanzen in den Kübeln waren grün. Die Farbe Rot fand sich am Feuermelder! »Der Himmel ist blau ... wie mein Tuch« rief ein Schüler und natürlich schauten alle durch das gläserne Dach nach oben. Kleine weiße Wolken waren ebenfalls dort zu sehen. Nachdem jeder Schüler »seine« Farbe gefunden hatte, wurden die Tücher wieder eingesammelt. Alle zusammen gingen wir in die hauseigene Kapelle, um den Religionsunterricht dort fortzusetzen. Vor dem Altarraum setzten wir uns in einen großen Stuhlkreis. Der persönliche Bezug als Zugang zum Thema war hergestellt, nun sollte dieser vertieft und vor allen Dingen in der Gruppe erfahrbar werden. Aus der Box mit den bunten Tüchern holte ich ein blaues Tuch heraus und legte es auf den Boden: »Ich schenke Euch einen Fluss«, reichte die Box weiter und fragte Martin: »Was schenkst Du uns?«. Eine gelbe Sonne, ein sandfarbener Strand, eine schwarze Brücke, ein lila Schmetterling, ein brauner Berg, ein rotes Herz und vieles mehr ergaben am Ende ein buntes Bild, auf das alle zum Abschluss der Stunde schauten.



Die farbigen Tücher werden am Boden ausgelegt.

Maurice. Nun blieb das schwarze Tuch übrig. Traurige Zeiten hatten viele erlebt. Tobias sprach vom Tod seines Vaters, Sonjas Großvater war gerade verstorben. Dass Jesus am Kreuz gestorben war und die Farbe schwarz für diesen Tag steht, fanden alle Schüler richtig. Nun wurden die Tücher entsprechend dem Jahreskreis der Kirche gelegt und die Schü-

te sich am Liebsten auf die Wiese gesetzt. Schwarz ... Dunkel ist es draußen und kalt. Richtig unheimlich ist es. Am liebsten würde ich mich jetzt in meinem Bett verkriechen. Diesen Text las ich Christian vor und er stellt dabei fest: »Angst haben!«. In der gemeinsamen Abschlussrunde lasen sich die Gruppen ihre Texte gegenseitig vor.

Was die Farbe für mich bedeutet

In der dritten Einheit trennte sich die Gruppe wieder, nachdem sie sich in der Kapelle rund um den liturgischen Jahreskreis begrüßt hatte. Während einige Schüler Papier mit Rahmen in den liturgischen Farben gestalteten, schrieben andere Texte zu den Farben. Jeder Schüler suchte sich aus, zu welcher Farbe er etwas arbeiten wollte. In der anschließenden gemeinsamen Runde zeigten die Schüler stolz ihre Ergebnisse: farbige Rahmen, die gedruckt oder gemalt waren, in die die passenden Texte geklebt werden konnten. Die Texter lasen ihre Gedanken zu den Farben vor: Weiß ist eine Farbe, die zeigt, dass man sich auf etwas freut, die Taufe. Schwarz ist die Farbe der Trauer und des Hasses.

*Bunt
Alles ist bunt
Alles hat Farben
Der Herbst ist bunt
Fantasie ist bunt
Bunt ist schön.*

Als die fertigen Plakate in der Kapelle aufgehängt waren, schauten die Schüler zufrieden darauf.

In der 4. Unterrichtseinheit wollte ich die Ergebnisse der Religionsstunden einer Öffentlichkeit präsentieren, denn leider konnten wir die Ausstellung in München nicht besuchen. Eine andere Gruppe der Einrichtung, Mitglieder der Tagesstruktur, wollte zum ökumenischen Kirchentag fahren und ihr sollten die Schüler ihre Texte vorstellen.

Dafür legten sie Tücher in den liturgischen Farben vor den Altar, stellten ein Bild aus der Reihe dazu und gestalteten einen Wandteil mit ihren Texten. Den Gästen erzählten sie von der Bedeutung der Farben im Kirchenjahr, zeigten die passenden Tücher, die Plakate und lasen ihre Texte vor. Abschließend baten wir die Gruppe, die Texte mit nach München zu nehmen, wünschten eine gute Fahrt und Gottes Segen.

Farben erfahrbar machen

Die Texte, die in der Unterrichtseinheit entstanden, kamen in den Ausstellungsflyer. Viele Besucher des Kirchentages lasen sie und sahen sich die Bilder an. Die Mitarbeiter der Tagesstruktur berichteten uns später von den Eindrücken während der Ausstellung und zeigten eine Dia-Show ihrer Reise.



Abschließend stelle ich fest, dass es sich lohnt, scheinbar schwierige Themen und Fragestellungen im Religionsunterricht an der Förderschule aufzugreifen und sie auf unterschiedlichen Ebenen erfahren zu lassen. Der Umgang mit Farben, passenden Texten und die Orientierung an der eigenen Lebenswelt schafften es, dass das abstrakte Thema interessant war und die selbstverfassten Texte zeigen, dass die Schüler die Inhalte des Unterrichts als bedeutungsvoll in ihrem Leben erfahren.

Bei meinem Unterricht gab es leider zeitlich bedingt einen Abstand zwischen dem malerischen und dem

religiösen Inhalt und dieser ließ ein intensives Bearbeiten des Themas parallel zum Malen nicht zu. Eine weitere geplante Einheit über die liturgischen Farben könnte entweder fächerübergreifend in Kunst und Religion gehalten werden oder das Malen von Bildern geschieht direkt in den Religionsstunden und wird direkt mit den Inhalten verknüpft.

Susanne Sroka ist Förderschullehrerin an der Peter-Josef-Briefs-Schule für Körperbehinderte im Antoniushaus gGmbH. Mit Dank an Andreas Spiegelhalter (Leiter der Malgruppen der Peter-Josef-Briefs-Schule) und Frank Häußler (Seelsorger im Antoniushaus gGmbH).



Ökumenisch-Liturgische Farben

*2. Ökumenischer Kirchentag
München 12. - 16. März 2010*